

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tgl. Morg. 7 U. Inserate, b. Spaltzeile 5 Pf., werben b. Ab. 7 (Sommt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johanneß-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 142.

Mittwoch, den 22. Mai

1861.

Dresden, den 22. Mai.

— Sr. Maj. der König hat dem Pfarrer zu Burkartshain, M. G. A. Zeldler, aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums, das Ehrenkreuz des Verdienstordens verliehen.

— Die Frau Prinzessin Peter von Oldenburg ist in Begleitung ihrer Kinder, der Prinzen Alexander, Georg und Constantin und der Prinzessinnen Katharine und Therese von Oldenburg, von Petersburg über Berlin hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgetreten.

— Die zweite Kammer berieth am 16. Mai Abtheilung H und J des Ausgabe-Budgets: das Departement des Auswärtigen und die Beiträge zu den Ausgaben des deutschen Bundes. Für das Budget dieses Ministeriums werden 96,445 Thlr. gefordert (6700 Thlr. mehr). Für die Unterhaltung der Gesandtschaften sind 59,000 Thlr. in Anspruch genommen, darunter 2000 Thlr. für einen Geschäftsträger in Hannover, welche Position die Deputation jedoch abzulehnen anrath. Die Deputation hält in ihrem Bericht die Gesandtschaften im Allgemeinen noch für erforderlich, zugleich die Frage unerörtert lassend, ob eine Vertretung nicht durch Gesandte des gesammten deutschen Bundes ausführbar und rathsam sei, da dieser Punkt wahrscheinlich bei Verathung des Riedelschen Antrags auf Bildung einer deutschen Centralgewalt zur Erörterung gelangen werde. Die Abgg. v. Criegern, v. Rostitz-Paulsdorf und D. Plakmann verwenden sich für die Bewilligung der 2000 Thlr. für Hannover, letzterer mit dem Bemerkens, „daß die möglichst innige Verbindung der deutschen Staaten, namentlich der Mittelstaaten, untereinander wünschenswerth sei.“ Abg. Gehe hält Hannover, wo der Grundsatz vom beschränkten Unterthanenverstande herrsche, für keine passende Schule für einen Diplomaten. Minister v. Beust macht darauf aufmerksam, daß aus Rücksichten der Reciprocität die Kammer die Position bewilligen möge. Die Majorität der Kammer läßt sich aber nicht überzeugen und bewilligt, gegen 21 Stimmen die 2000 Thlr. für den Gesandtschaftsposten in Hannover nicht. Die Gesamtsforderung für die Beiträge zu den Ausgaben des deutschen Bundes beträgt 35,000 Thlr. (12,000 Thlr. mehr). Position 75 a, 12,000 Thlr. für Unterhaltung der deutschen Centralgewalt, gibt dem Abg. Heyner Anlaß, Bedenken gegen die Rechtsbeständigkeit des Bundestags zu äußern, der doch, wie es im Reichsgesetz stehe, aufgelöst sei, und es sei dieses Gesetz im „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen“ abgedruckt und noch nicht wieder aufgehoben worden. Abg. Fahnauer sagt, es existire factisch keine deutsche Centralgewalt. Abg. Reiche-Eisenstuck will zwar bewilligen, fragt aber, ob die Bundesverwaltungscasse nicht die freiwilligen Beiträge zur Gründung der deutschen Flotte herauszugeben habe, man könnte damit die deutschen Küsten durch Kanonenboote sichern. Abg. v.

König ist der Meinung, der deutsche Bund bestehe rechtlich, wogegen Ziesler erinnert, daß nicht vom Bunde, sondern vom Bundestage die Rede sei. Staatsminister v. Beust stützt sich, um die Rechtsbeständigkeit des Bundestags zu beweisen, auf eine neulich im preussischen Abgeordnetenhaus von einem Minister gemachte Erklärung für diese Rechtsbeständigkeit. Weiter sucht der Minister darzutun, daß die Bundesacte nie außer Wirksamkeit gesetzt worden sei, daß also der factische Bestand auch den rechtlichen bedinge. Mit dem Abg. Reiche-Eisenstuck bedauert der Minister den Vorgang mit der Flotte, und was die Befestigung der deutschen Küsten betreffe, so werde die sächsische Regierung gewiß das Ihrige zur Ausführung einer Sache beitragen, die ja auch bei der Würzburger Conferenz, welche man so angefochten, zur Sprache gekommen sei. Abg. Eichorius ist für die Bewilligung, doch müsse man Bundestag und deutschen Bund nicht für eins halten. Auch er beklagt, daß aus der deutschen Flotte nichts geworden. Abg. Ziesler sagt, er habe vom Herrn Minister zwar gehört, daß der Bundestag reactivirt worden sei, aber über das rechtliche Bestehen habe er nichts gehört. Minister v. Beust erwidert, das Organ des Bundes sei eben der Bundestag, und als die Centralgewalt aufgehört habe, hätte ein Organ für den Bundestag geschaffen werden müssen. Man müsse solche Rechtsfragen nicht zu sehr auf die Spitze treiben, man könne dann ja auch fragen, mit welchem Rechte die Nationalversammlung die Centralgewalt gewählt habe, worauf aber Abg. Ziesler bemerkt, daß das Recht der Nationalversammlung ein ursprüngliches sei und daß auch die Regierungen zur Wahl der Centralgewalt ihre Zustimmung gegeben hätten. Die Position wird übrigens bewilligt, ebenso Pos. 75 b und c, die Bundesfestungen betreffend.

— Gestern früh 8 Uhr hat das Begräbniß des verstorbenen geh. Med.-Raths Dr. v. Ammon, Leibarztes Sr. Majestät des Königs, stattgefunden. Sr. königl. Hoheit der Kronprinz, Ihre Excellenzen der Staatsminister Frhr. von Beust und der Oberappellationsgerichtspräsident wirkl. Geh. Rath Dr. v. Langenn, sowie der Ministerialdirector, Geh. Rath Kohlshütter, Generalmajor v. Egidy-Geismar, ein Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, der Hofmarschall Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen Major a. D. v. Benschwitz, der Adjutant Sr. I. Hoheit des Prinzen Georg Major von Thielau-Rüßing, Oberbürgermeister Pfotenbauer, viele andere Notabilitäten vom Civil und Militär sowie zahlreiche Vertreter der medicinischen Wissenschaften gaben dem Verbliebenen das Ehrengeleite. Dem Trauerconduct wurden die Insignien der Orden, mit denen der Verstorbene im Leben ausgezeichnet worden war, vgetragen, während außer den gewöhnlichen Trauerwagen die Galawagen Sr. Majestät des Königs und Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Georg und noch 17 andere Equi-

ach
sden.

Caser-
13a.

W. Dreßler.

Program gratis.

Anfang 5 Uhr.

zu
rken,

Bart-
rfohg
Ngr.
11

16.

tagen folgten. Nach Einsetzung des Sarges und nachdem Confistorialrath Dr. Käuffer die Grabrede gehalten, widmete Sr. Excellenz der Herr Staatsminister Frhr. v. Beust dem Verewigten folgende Worte der Anerkennung: „Mit tiefer schmerzlicher Wehmuth umsehen wir dies offene Grab, in das wir versenkten die sterbliche Hülle eines hoch ausgezeichneten Mitbürgers und Zeitgenossen, eines der besten und edelsten Menschen, die diese Zeit kannte. Der Tod, der unerbittliche, hat Den ereilt, der von so vielen seiner Brüder die letzte schwere Stunde sein zu halten wußte. Groß und stark durch sein Wissen, mächtig zugleich durch die Tiefe seines Gemüths, schaffte er Linderung nicht allein dem leidenden Körper, sondern auch der kranken und verzagten Seele. In ihm ward der Arzt zum tröstenden Freunde, der Freund zum helfenden Arzte. Darum rinnt ihm heute so manche Thräne dankbarer Rührung. Sie fließt ihm am Throne, dem er so treu und hingebend gedient, sie fließt ihm in der stillen Kammer des Armen wohin er Trost und Hülfe mit gleicher Freudigkeit trug, wie in die Gemächer der Bevorzugten dieser Welt. Friede seiner Asche, Ehre seinem Gedächtniß!“ Geh. Med.-Rath D. Ungar gab hierauf einen kurzen Umriss des Lebens und die Verdienste des Verstorbenen als Arzt, während Med.-Rath D. Warnatz in einer kurzen Rede insbesondere von Ammons Verdienste als Lehrer, als Gelehrter, als Mensch und Colleague, sowie als früheres Mitglied der Armenversorgungsbehörde und Mitglied des Augenheilvereins schilderte.

(Dr. J.)

— Trotz der nicht eben allzugünstigen Witterung sind für die Leipzig-Dresdner Eisenbahn am 29. Mai 1250 und Tags darauf 2120, in Summa also 3370 Extra- und Tagesbillets ausgegeben worden, unter denen nur 200 nach Nachern und Wurzen begriffen waren. Im vorigen Jahre wurden zum Pfingstfeste 4030 Extrabillets ausgegeben. Auf der Magdeburger Bahn wurden am 17. d. M. 100 Extrabillets nach Hamburg ausgegeben.

Die Streitsache zwischen dem l. sächs. Hofschauspieler Herrn Bogumil Dawison und dem Feuilletonisten der „Hamburger Nachrichten“ Herr Robert Heller scheint nunmehr — vorläufig wenigstens — zum Abschluß gelangt zu sein. Beide Theile haben ihre Erklärungen vor die Öffentlichkeit gebracht. Die von Herrn Dawison in Form eines Briefes an die Hamburger „Reform“ ausgegangene und von vielen Blättern mitgetheilte Auseinandersetzung trug unverkennbar das Gepräge der Wahrheit, und diesen Eindruck, den sie allgemein hervorbrachte, vermochte auch die neueste gegen ihn gerichtete Erklärung seiner Gegner nicht abzuschwächen. Die von ihnen zur Sprache gebrachten angeblichen „neuen Momente“ ändern an der Sache selbst nichts, denn gegen die von Herrn Dawison bei der Redaction der Hamburger „Reform“ niedergelegten Zeugnisse der Herren v. Bülow und W. Breuning, daß seine Gegner wiederholt erklärt, sich nicht schlagen zu wollen, läßt sich nichts einwenden. Wohl aber läßt sich vom Standpunkte der Ehren- und Cartelgesetze sehr viel gegen die offenbar auf einen öffentlichen Scandal speculirende Art und Weise einwenden, mit der die Gegner des Herrn Dawison den von diesem festgestellten Termin unterbrochen, indem sie ihm ohne jeden stichhaltigen Grund nach Schwerin nachreisten und sich ihm dort zur Verfügung stellen wollten, während doch dieser sich ihnen zu stellen hatte, und die Erklärung, daß dies bis zum 10. Mai geschehen solle, in optima forma in Herrn Heller's Händen und von diesem acceptirt war. Diese, die bis dahin klare Sachlage unnöthiger Weise verwirrende Reise nach Schwerin erscheint als ein ebenso großer Pleonasmus abseits des Herrn D. Heller, wie das corpus delicti der ganzen Streitsache, der ungeschickte Brief Dawison's an D. Heller, der nach der Ansicht aller Gebildeten und auch der enragirtesten Parteigänger des Herrn Dawison eines Meisters der Schauspielkunst durchaus unwürdig war und der besser gänzlich unterblieben wäre. Nescit vox missa reverti — ein geschriebenes Wort ist eben nicht mehr ungeschrieben zu machen, und Herr Dawison, für den von nun an Schweigen das Würdigste und Klügste sein dürfte, hat leider hinreichend Gelegenheit gehabt, die Gefährlichkeit ebenso eines absichtlichen und ergrimten, wie eines harmlos hingeworfenen Wortes kennen zu lernen; denn was soll man dazu sagen,

wenn sogenannte „Freunde“ des Herrn Dawison, die demselben vermuthlich zuerst ihre Vermittelung angeboten, den Gegnern desselben seine vertraulichen Briefe mittheilen, die — mögen sie immerhin die wahre Herzstimmung des Verfassers enthüllen — doch nichts weniger als für die Öffentlichkeit bestimmt waren. Daß Herr Dawison trotz seiner erbitterten Stimmung gegen den D. Heller vielleicht ebenso wenig darauf brannte, diesen todzuschießen, wie aller Wahrscheinlichkeit nach Herr D. Heller ihn, von dem die Weltgeschichte auch keine Heldenthaten zu erzählen weiß, finden wir begreiflich, und ist daher eine vertrauliche Aeußerung des Herrn Dawison gegen einen seine guten Dienste offerirenden Freund, daß ihm an der ganzen Geschichte nicht eben viel liege, sehr verzeihlich; aber unerhört ist es, wenn eine solche gewiß nur im höchsten Vertrauen niedergeschriebene Aeußerung aus einem Privatbriefe nachträglich den Gegnern denuncirt und von diesen durch die Zeitungen als Waffe gegen Herrn Dawison verbreitet wird. Es ist dies eine in der Geschichte der Freundschaft für immer gebrandmarkte Verrätherie, die jeden Edelgefinnten anwidert. Möge Herr Dawison die Ruhe seines Dresdner Aufenthalts besser anwenden, als — wie er in Aussicht gestellt — zu weiteren schriftlichen Darlegungen seines Verhältnisses zu Herrn D. Heller. Das Publikum hat ein Recht darauf, daß er der Schriftstellerei und dem Briefschreiben entsage und mit alter Kraft die Standarte neuer großer Kunstschöpfungen vor uns aufrolle.

— Aus Berlin wird unterm 18. Mai berichtet: Ein durch die begleitenden Umstände ganz besonders gräßlicher Mord ist in der Nacht von vorgestern auf gestern in der hiesigen Stadtvoigtei von einem Strafgefangenen an einem Gefängnisaufseher verübt worden. Als der gestrige Tag graute, bemerkte ein Aufseher in der Stadtvoigtei, wie anscheinend ein anderer Aufseher sich vergeblich bemühte, eine nach dem Boden führende Thür zu öffnen. Er trat demselben nach einiger Zeit näher und überzeugte sich, daß er zwar Jemanden vor sich hatte, der die Dienstmütze und den Paletot eines Gefängnisaufsehers trug, er gewahrte aber gleichzeitig, daß der Unbekannte an den Händen mit Blut besudelt war und einen abgebrochenen und einen vollständigen Hirschfänger in den Händen hielt. Er mußte hieraus auf ein Verbrechen schließen und er wollte sich des Menschen bemächtigen. Er erfuhr indessen Widerstand, wurde unbedeutend verletzt und zog sich zurück, um Hilfe herbeizurufen. Er kehrte auch alsbald mit andern Aufsehern zurück. Da sie aber erkannten, daß sie mit einem Wüthenden zu thun hatten, von dem sie das Aeußerste befürchten mußten, gingen sie fort, um noch mehr Personen herbeizubolen, zu denen auch mit langen Stangen bewaffnete Gefangene gehörten. So gelang es, den Unbekannten zu überwältigen. Es war der 24 Jahre alte, vielfach wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Klein, der gegenwärtig in der Stadtvoigtei eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verbüßt. Er wurde nach seiner Isolirzelle geführt, wo sich ein schreckliches Bild darbot. In derselben lag der im Dienste ergraute Gefängnisaufseher Große, an Händen und Füßen gebunden auf dem Fußboden. Es war ihm der Schädel vollständig eingeschlagen und das Gehirn war herausgetreten; die Rinnladen waren zerspalten und hingen auf den Hals herunter. Klein war sofort geständig, den Große ermordet zu haben. Er war stets ein zu Excessen geneigter Mensch und von einem unauslöschlichen Haß gegen die Gefängnisaufseher erfüllt; erst im December v. J. war er wegen Widerstandes, den er einem Gefängnisaufseher in der Stadtvoigtei geleistet, und wegen Verletzung von Gefangenen, die derselbe zu seiner Unterstützung herbeigerufen hatte, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er behauptete, das Verbrechen begangen zu haben, um entfliehen zu können. Er hatte den Aufseher Große in die Zelle gelockt, denselben, nachdem er ihn durch einen Schlag betäubt, gebunden, ihm den Hirschfänger entrissen und mit diesem ihn in der angegebenen Weise ermordet. Dann hatte er mit dem Hirschfänger einen Schrank erbrochen und daraus einen neuen Hirschfänger (weil der erste bei dem Öffnen des Schrankes zerbrochen war), eine Dienstmütze und den Dienstpaletot eines Aufsehers genommen und an-

gelegt. Mit dem Schlüssel des Großen wollte er nach dem Boden gelangen und dann seine Entweichung versuchen. Klein ist sofort vom Richter vernommen worden und es sind ihm jetzt Fesseln angelegt. Große war als sehr ruhig und besonnen in seinem Amte bekannt.

— Im Leipziger Kreis- und Verordnungsblatte geschieht der Zusendung des famosen Aufrufs aus der Schweiz an zwei Stellen in Dahlen besonderer Erwähnung. Zur Aufklärung dieses fürchterlichen Attentats auf Europas Ruhe diene, daß ein Schneidergeselle, der in Dahlen gelernt und jetzt in dieser Qualität in einem Atelier zu Aarau conditionirt, dasselbe von diesem Orte aus als eine Curiosität eines in der Schweiz sich aufhaltenden zerfahrenen und desperaten Gehirns, an einen ganz harmlosen Schneider und ebenso gemüthlichen Schuster in Dahlen gesendet hat, die nie in Politik gemacht haben oder darin machen werden, und von denen Jeder nur die 4 Rgr. 5 Pf. für unnützes Porto und Briefträgerlohn bedauerte, welche Lamentationen denn auch die Ursache der Entdeckung des lächerlichen Unsinns wurden.

— Wie zahlreich der Fremdenverkehr auch dieses Jahr zum Pfingstfeste gewesen, ist aus nachstehenden Notizen zu ersehen: Die Leipziger Bahn brachte uns in 4 Extrazügen von Leipzig, 2 von Chemnitz und 2 von Berlin ungefähr 5000 Personen, während die Zahl der von hier nach jenen Orten Abgegangenen sich auf 1600 belief. Auf der schlesischen Bahn eiften während der Feiertage gegen 4000 Personen ab, während die Zahl der von dort hierher gekommenen minder erheblich war. Der Verkehr auf der böhmischen Bahn war im Vergleich zu anderen Jahren hingegen schwach. Dasselbe war auch auf der Albertsbahn der Fall, indem hier im Verlauf der Feiertage nur ca. 1000 Tages- und 550 Tourbilletts, in Summa 1550 Billets zur Ausgabe gelangten, gegen das Vorjahr um ca. ein Drittel weniger, und vielleicht einige Hundert Personen mehr auf dieser Person hier anlangten; während im Jahre 1859 hier 2500 Tages- und 1000 Tourbilletts, in Summa 3500 Billets zur Ausgabe kamen. Auch die Dampfschiffahrt hatte eine geringere Frequenz, indem von hier stromaufwärts nur ungefähr gegen 5000 und stromabwärts gegen 3000 Personen befördert wurden. Der Verkehr auf den Dampfschiffen hierherzu war schon um deswillen ein lebhafterer, als Viele, die einen Ausflug zu machen versucht hatten, sich durch das rauhe und unfreundliche Wetter zur baldigen Heimkehr genöthigt sahen.

— Aus Löbau, 19. Mai, schreibt man dem „Dr. J.“: Nachdem es gestern bereits von Zeit zu Zeit geschneit und der schon vom Schnee befreite Isarkamm und die Tafelfichte wieder das Winterkleid angezogen, lag heute früh auf Feld, Flur und Garten ein 3 Zoll hoher Schnee, der bei völliger Windstille bis Vormittags 9 Uhr in großen Flocken sich noch vermehrte. Der Mittagssonne war es vorbehalten, der Natur den Anblick des Frühlings wieder zurückzugeben. Doch Abends 7 Uhr kam abermals ein vorübergehendes Schneegeflöber. Das war zur Betrübniß der Pfingstreisenden hier das Colorit des ersten Pfingstfeiertags. Vor 58 Jahren hat es hier am 16. Mai, wo ebenfalls die Bäume in voller Blüthe gestanden, so sehr geschneit, daß der Schnee in Wald und Gärten die Äste niedergebrosen.

— Ueber das lächerliche „Manifest an die deutsche Nation“, welches vor einiger Zeit an einen Einwohner von Dresden aus Bern geschickt wurde, schreibt die „Allgem. Stz.“, die gegen den Dr. Reich (einen sich in Bern als Privatlehrer aufhaltenden Oesterreicher) wegen seines Manifestes an die deutsche Nation eingeleitete Untersuchung ist beendet. Sie hat nichts anderes herausgestellt, als das sie das überspannte Machwerk eines ganz allein dastehenden jungen Menschen ist, dem seine Exaltation hier und da einen dummen Streich spielt. Dr. Reich ist in Folge dessen diesmal noch mit der bundesrätlichen Mahnung, solche Dinge ein für allemal in der Schweiz bleiben zu lassen, davon gekommen. Wie man vernimmt ist die österreichische Regierung hiermit zufrieden gestellt.

— Bericht der Productenhandels-Börse zu Dresden, den 21. Mai 1861 Mittags 2 Uhr. Witterung: freundlich.

Weizen weiß 76—82 nach Qualität, gelb 71—76 nach Qualität. — Roggen 48 $\frac{1}{2}$ —50 nach Qualität, loco 51 Brf., 49 $\frac{1}{2}$ Geld, Mai 49 $\frac{1}{2}$ Brf., 49 Geld, Mai-Juni 49 $\frac{1}{2}$ Brf., 48 $\frac{1}{2}$ Geld, Juni-Juli 49 $\frac{1}{4}$ Brf., 48 $\frac{3}{4}$ Geld, Juli-August 49 $\frac{1}{4}$ Brf., 48 $\frac{3}{4}$ Geld, Septbr.-Octbr. 49 $\frac{1}{4}$ bez., 48 $\frac{3}{4}$ Geld, Octbr.-Novbr. 50 Brf., 49 $\frac{1}{4}$ Geld. — Gerste 38—42. — Hafer, 24 $\frac{3}{4}$ —27 $\frac{1}{4}$ nach Qualität, loco 24 $\frac{1}{4}$ Geld, 24 $\frac{3}{4}$ Brf., Mai 24 $\frac{3}{4}$ Brf., 24 $\frac{1}{4}$ Geld, Mai-Juni 24 $\frac{3}{4}$ Brf., 24 $\frac{1}{2}$ Geld, Juni-Juli 24 $\frac{1}{2}$ bez. u. Geld, 24 $\frac{3}{4}$ Brf. Juli-August 24 $\frac{3}{4}$ Brf., 24 $\frac{1}{2}$ Geld, Aug. 25 Brf., 24 $\frac{3}{4}$ Geld. — Erbsen 45—55 nach Qualität. — Wicken 39—42 nach Qualität. — Kukuruz 46 Brf. — Delsaaten, Raps, Septbr.-Decbr. 86 Brf. — Del, Septbr.-Decbr. 12 $\frac{1}{2}$ Geld. — Spiritus, 19 Geld.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute Mittwoch den 22. d. M. Vormitt. 9 Uhr wider den Weinberggrundstückbesitzer Traugott Göde von Lindenau wegen Inbrandstreckung eigener Gebäude. Vors. Gerichtsrath Glöckner. Morgen Donnerstag den 23. d. M. Hauptverhandlung wider die Dienstrechte Carl Herrmann Boran und Xaver David Lorenz wegen ausgezeichneten Diebstahl. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

Tagesgeschichte.

Aus Lemberg, 11. Mai, wird der „Brünner Zeitung“ geschrieben: Man wird sich erinnern, daß der Landtagsabgeordnete Zacharofko aus Busk, ein ruthenischer Bauer von ächtem Kaliber, gleich in der ersten Sitzung des galizischen Landtages dem Begehren der Bauern nach dem Besitze der Wälder und Wiesen, die sich größtentheils in den Händen des Adels befinden, Ausdruck gegeben hat. Man belehrte ihn indes eines andern und Zacharofko schwieg seitdem immer. Nun ist er nach Hause zurückgekehrt. Seine Wähler, die schon im Jahre 1849 einen Proceß wegen einer großen Wiesenfläche verloren und damals eine kleine Revolution gemacht hatten, welche mehrere Bauern auf lange Jahre ins Gefängniß führte, seine Wähler also beriefen eine Versammlung ein, in welcher Zacharofko über das, was er ausgerichtet, Rechenschaft ablegen sollte. Als der Deputirte das erwartete Papier mit dem großen kaiserlichen Siegel, die neuen Besitztitel über die Wälder und Wiesen, nicht producirte, und als man erfuhr, daß Bauern und Herren bis nach Wien gegangen seien, da entbrannte der Zorn der Wählerschaft gegen ihren Deputirten. Vergeblich suchte dieser zu beweisen, daß er nicht nach Wien gegangen, weil man ihn nicht in den Reichstag gewählt habe; man sagte ihm, daß er seine Wirthschaftsangelegenheiten und seine Frau seiner Pflicht vorgezogen habe. Das Ende war, daß eine Art Kriegsgericht über Zacharofko niedergesetzt wurde, das ihn schließlich zu 48 Stockstreichen verurtheilte, welcher Spruch allsogleich vollzogen wurde.

Königliches Hoftheater.

Unseres größten Meisters erhabenstes Meisterwerk „Maria Stuart“ ward am 20. Mai (am zweiten Feiertage) in jener Vollendung vorgeführt, die wir von den bedeutenderen Kräften der hiesigen Hofbühne erwarten und verlangen können. Die bereits rühmlichst bekannte Besetzung: Elisabeth — Fr. Berg, Burleigh — Fr. Borth, Paulet — Fr. Quanter u. s. w. rechtfertigt diese Behauptung. — Fr. Janauschek, vom Stadttheater zu Frankfurt, darf von den hier gegebenen drei Gastrollen die Maria Stuart als ihre gelungenste bezeichnen. Soweit ihr widerspenstiges Organ und ihre imposante Gestalt, die einer herrschsüchtigen Elisabeth mehr entsprechen würden, als einer liebessüchtigen und unglücklichen Maria Stuart, ihr nicht entgegen waren, kam auch ihre Maria an vielen Stellen zur schönsten Geltung. In ihrer Auffassung, die schon mit der Wahl des Costüms das Streben nach Originalität kundgibt, trat die beleidigte Königin mehr, als die Bührerin und das liebende Weib hervor, und es darf wohl gesagt werden, daß die Momente auflodernder Leidenschaft eben so hell aus dem Bilde heraustraten, als andererseits die mehr lyrischen Stellen weniger farbereich in den Hintergrund zurückwichen. — Demnach spricht Referent seine Gesamt-Ansicht dahin aus, daß Fr. Janauschek vermöge ihrer Begabung und künstlerischen Richtung vorzüglich auf die Tragödie und in dieser nicht sowohl auf die Liebhaberinnen, als vielmehr auf die energisch eingreifenden Heldinnen angewiesen sein dürfte, die Salondamen aber

Anderen zu überlassen habe. — Hr. Maximilian hatte sich der gewiß äußerst schwierigen, aber auch dankbaren Rolle des Mortimer mit viel Fleiß angenommen und ein allenthalben durchgreifendes Spiel, ein sicheres Treffen des rechten Tones und eine künstlerische Abrundung seiner ganzen Leistung dürfen und müssen ihm im vollsten Maße nachgerühmt werden. — Ein ungünstiges, das will hier eben sagen: ein günstiges Wetter hatte dem classischen Stück ein volles Haus verschafft. — Dr. C. v. D. * *

Feuilleton und Vermischtes.

* Kritisch-komische Mißverständnisse. Als neulich Reng mit seiner Reitergesellschaft in Dresden Vorstellungen gab, trafen sich zwei alte Particuliers in einem Kaffeehaus. Beide waren harthörig, fast taub, dieß hielt sie aber nicht ab, sich lebhaft in eine mündliche Conversation einzulassen. Unschuldig, wie alle Tauben, unterhielten sie sich über künstlerische Darstellungen, wobei der Eine für dramatische, der Andere für equilibristische Kunstleistungen schwärmte, freilich immer in dem Wahn, daß sie gegenseitig Eine Sache besprächen. Man höre nun was da heraus kam.

Schnabel. (Pferdeliebhaber). Haben Sie die neuen Vorstellungen gesehen?

Abel. (Theatergänger.) Ja! ich war zwei Mal darin. Vortreffliche Schauspieler und Sänger.

Schnabel. Ja! sie sind gut dressirt. Bei den Proben mag es aber auch manchen Wink mit der Peitsche sehen.

Abel. Ganz vorzüglich hat mir der Held und die erste Liebhaberin gefallen.

Schnabel. Sie stammen aus Arabien und kosten sechshundert Louisdor.

Abel. Viel Feuer und Kraft. Schöne Tournüre.

Schnabel. Der Director giebt ihnen auch bloß Hafer zu fressen.

Abel. Dann die erste Sängerin; die Stimme glöckerrein, außerordentliche Höhe.

Schnabel. Problose Kunst! — Gefährlich! Es hat schon

Mancher dabei den Hals gebrochen.

Abel. Der Charakterspieler vergriß sich in der Rolle; er schwankte, wußte aber die Fehler gut zu verdecken. Sonst der erste am Platz.

Schnabel. Auf den Ersten Platz? Nein! da feuert oft so ein Dieb hintenaus und streut Einem Sand in die Augen.

Abel. Der Tenorist ist ein famoser Sänger, sattelfest, große schöne Figur.

Schnabel. Dreizehn und ein halb Viertel. Nur das Hinterbein ist ein bißchen steif.

Abel. Ich höre, er ist auf Lebenszeit engagirt.

Schnabel. Und erst fünf Jahre alt.

Abel. Er ist der Liebling der Damen.

Schnabel. Neulich hat er einer Frau den Strohhut abgefressen.

Abel. Ich hörte, es wäre ein Schüler von Himmel und Lablache.

Schnabel. Ja! 's ist ein Schimmel und ein bißchen rasch. Kurz vor der Vorstellung ist er neulich durchgegangen.

Abel. Wie? durchgegangen?

Schnabel. Er war schon auf der Chaussee; da hat ihn noch ein Fuhrmann aufgefangen.

Abel. Ich möchte wissen, ob Er verheirathet ist.

Schnabel. Er hat schon ein Junges gehabt. In Braunschweig auf der Messe.

Abel. Der Chor ging gut zusammen, besonders im Finale.

Schnabel. Reißt alles Schulpferde.

Abel. Während der Arie habe ich zusammengezählt: Sechsenddreißig Mann.

Schnabel. Entschuldigen Sie sechsendvierzig. Ich weiß es von dem Wirth, der sie mit in Fütterung hat.

Abel. Der Intriguant war seiner Rolle nicht gewiß, ich kenne das Stück, in der letzten Scene übersprang er eine halbe Seite.

Schnabel. Als ich ihn sah, sprang er über drei Pferde in ein Faß u. s. w.

Das Damen-Mantel-Magazin von F. A. Pfefferkorn,



Wilsdruffer Strasse
No. 47, erste Etage,

empfehit das Neueste und
Eleganteste v. Frühjahrs-
Mänteln, Mantelets in
feinen gediegenen Stoffen und ele-
gantem Besäßen, sowie Mäntel



in Taffet, Mantillen in dergl.
Sammet, Noirée antique
Grosgrain und Atlas, feinen
weißen Cachemir-Mänteln,
Zuaven- und andern Jack-
chen mit und ohne Taille u. s. w.
in schöner und geschmackvoller
Auswahl zu soliden Preisen.



Eleganteste Destillation

von **Theodor Hoffmann**, Annenstraße Nr. 2

empfehit ein äußerst reichhaltiges Lager aller nur erdenklichen Spirituosen eigenen und importirten Fabrikats in vorzüglichster Waare
Aufmerksamste Bedienung, billigste Preise.

Linckesches Bad.

Mittag 1 Uhr wird table d'hôte und zu jeder Tageszeit
à la carte gespeist. **A. Henne.**

Maitrank von Moselwein und frischem Waldmeister à Eimer **W. F. Seeger**, Neustadt, Caser-
20 Thlr., à Flasche 8 Ngr. empfehit die Weinhandlung von nenstr. No. 13a.

Gustav Claus, Dippoldiswald. Platz Nr. 9, Vollständig assort. Handschuhlager, elastische Tragbänder
und Kniegürtel, Schlipse, Cravatten, div. Gummivaaren. (Bedienung reell — Preise billig.)

Soda-Wasser Selters- & Soda-Wasser

in Gläsern à 1/2 und 1 Ngr.,
Selter- und Soda-Wasser
in Flaschen à 4, 3 und 2 Ngr. bei

Ed. Schippan, Hauptstr. Nr. 13.

von D. Strube
empfehit zu Fabrikpreisen

Adolf May, Seestraße 16.

Schlafrock-Magazin
von **C. Werm**,
Rampesche Straße Nr. 24 II. Etage.

Ein Gärtner zur Bearbeitung eines
Gartens wird gesucht Blauen 48.

Restauration zum zoologischen Garten.

Indem ich oben genannte Restauration mit ihrer reizenden Lage hierdurch bestens empfehle, verbinde ich zugleich die ergebenste Anzeige, daß ich, was Speisen und Getränke anlangt, bestens eingerichtet bin, sowie Diners, Soupers zu verschiedenen Preisen, ohne vorherige Anmeldung arrangirt werden, und werde ich gewiß Alles aufbieten, die mich beehrenden Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Nachträglich bemerke ich auch noch, daß auch nach Schluß des zoologischen Gartens die Besucher desselben in den Restaurationsräumen verweilen können.

Hochachtungsvoll

H. Bolland.

Wer etwas wahrhaft Heelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süßmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (Ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — In Commission (à Topf 5 Ngr.) für Dresden: Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe n. I. Et., sowie Sporergr. im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; Osttra-Allee Nr. 28 und Loschwitz in den Materialhandlungen des Herrn C. Melzer; für Neustadt: Hauptstraße Nr. 24 beim Buchbinder Rehsfeld.

Photographie,

auf's Billigste, das Portrait (Panotyp) 15 Ngr. werden bestens gefertigt: am See No. 3.

Priessnitzbad.

Heute CONCERT

vom Musikchor der Jäger-Brigade.

Anfang 4 Uhr.

Schweizer-Butter!

als etwas Wohlwärmendes, wenig gesalzen und im Preise annehmbar, macht ganz besonders aufmerksam die Milch- und Rahmhandlung Moritzstraße Nr. 3.

Rahmkäse,

schön geformt und von pikantem Geschmack, erhielt zur Empfehlung und verkauft das Stück für 45 Pf. die Milch- und Rahmhandlung Moritzstraße Nr. 3.

Ein Destillateur,

welcher in großen Brennereien und Destillationen fungirte, auch Reisen mit versah und gute Atteste hat, sucht ein anderweitiges Engagement. Adressen bittet man unter A. G. Nr. 20 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zu kaufen gesucht:

ein gut gehaltenes englischer Sattel und ebenso eine Büchse. Adressen in der Exped. dies. Blattes unter Nr. 10 abzugeben.

Brauneberger Rosel à Fl. 10 Ngr.,
Frischen Wairank von reinem
Roselwein à Fl. 10 Ngr.

empfehlte
W. Kronefeld,
Jüdenhof Nr. 1.

Damengürtel, Gürtelschlösser, Manschetten- & Chemi- settenknöpfe, Armbänder & Broches

empfehle in größter Auswahl billigt
Heinr. Otto Würgau,
Pragerstraße 6.

Pariser Noth,

um damit augenblicklich Gold, Silber, Stahl und allen andern Metallen den reinsten Glanz zu ertheilen, verkaufe ich billigt.

Heinr. Otto Würgau,

Pragerstraße 6.

Achtung!

Außer den bisher bestehenden Commissionslagern der treu nach ärztlicher Vorschrift angefertigten Ricinusölpommade, à Topf 5 Ngr. habe ich noch ein neues Osttraallee Nr. 28 und Loschwitz in den Materialhandlungen des Herrn C. Melzer errichtet.

Pirna Robert Süßmilch.

Für eine gebildete Dame in den Bierzögern mit einigen Tausend Thalern Verm. wird ein Lebensgefährte gesucht, der ihr eine anständige Stellung bieten kann. Adr. „B.“ „B.“ „B.“ post. rest.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Mit Fug und Recht nennt Herr Theodor Hoffmann seine seit dem 6. d. M. eröffnete Spirituosenhandlung (Annenstraße Nr. 2) „Eleganteste Destillation“ und zwar einfach deshalb, weil Dresden eine gleiche nicht aufzuweisen hat. Keine Kosten und keine Mühe sind hier erspart, um etwas wahrhaft Geschmackvolles herzustellen. Aber nicht allein die wirklich brillante äußere Ausstattung ist es, welche Herrn Hoffmann's Etablissement weit über seine Rivalen erhebt, nicht nur die äußere Schale, sondern vielmehr noch der innere Kern, das eminente Waarenlager ist es, welches ihm den gewichtigsten Vorzug verleiht. Seine eignen Fabrikate sowohl, wie die aus allen Weltgegenden bezogenen Spirituosen empfehlen sich durch Vorzüglichkeit und Echtheit des Gehaltes und solideste Preise, weshalb von Restaurateuren, Schankwirthen und andern Wiederverkäufern dies neue Unternehmen mit einem freundlichen Willkommen zu begrüßen und gleichzeitig auch in eigenem Interesse durch fleißiges Entnehmen von Waaren nach Kräften zu unterstützen sein möchte. Es liegt allemal in der Hand der Consumenten eine gute Bezugsquelle, wenn sie einmal sprudelt, nicht versteinen zu lassen. Herr Hoffmann ist in den Stand gesetzt, allen nur möglichen Anforderungen, die man an ein derartiges Geschäft stellen kann, nachzukommen und sind wir von seiner Coulanz überzeugt, daß er den größten wie kleinsten Auftrag mit aller Präcision zu Jedermanns Zufriedenheit ausführen wird. Probiren geht vor Studiren, sagt das Sprichwort! Man entnehme also Proben aus Herrn Hoffmann's Vorräthen und man wird finden, daß unsere Empfehlung, die beläufig bemerkt, nicht aus der Feder eines geschäftigen Reclamefabrikanten, sondern lediglich aus der eines Freundes des industriellen Fortschrittes geflossen, nicht durch ein Jota übertrieben ist.

2000 Stk. Georginen!

starke überwinterte Knollen in schönen Sorten, sind mir in Commission übergeben und verkaufe à Duz. 15 Ngr., 25 Stk. 1 Thlr., ferner empfehle ich noch eine große Auswahl Sommerblumpflanzen, sowie Pelargonien, Fuchsen, Lobelien, Petunien, Phlox, Heliotropen, Verbenen, Venzhmen etc. à Duz. 12u. 15 Ngr. Carl Schick, Wienerstr. 1.

Zu Correcturen,

Notenschreiben, Anfertigungen von schriftlichen Aufträgen, Briefen und dergleichen empfiehlt sich ein geschulter und erfahrener Mann. W. F., Hauptstr. 31, III. rechts.

Wirklicher und gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Todesfall wird das
Ausschnitt- & Modewaarengeschäft
Firma: Ferd. Doerings Wwe.
(Altmarkt, Badergasse No. 1)

so schnell als möglich geräumt und sämtliche Waaren, welche erst im Laufe vorigen Jahres durchaus neu angeschafft wurden, und aus lauter moderner soliden Artikeln bestehen, als:

Sammeten, seidenen, halbseidenen, wollenen, halbwollenen und Futter-Stoffen, Callicots, Jacquenets, Shawls, Umschlagetüchern, Westen, Schlipsen und Halstüchern, sowie circa 2000 Stück Sommerkleidern (von 1½ Thlr. an)
unter den Fabrikpreisen verkauft werden.

Salons zum Haarschneiden und Frisiren,

saubere Mäntel, Bürsten und Kämmen, sorgfältigste Bedienung, empfiehlt zu billigsten Preisen
Eduard Springer, Coiffeur,
30 Marienstraße 30, im Gasthaus zum goldenen Ring, vis-à-vis der Post.

W. K. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **weissen, berbe u. süßen, Rumi, Arne etc. en gros et en détail.**
in größt. Auswahl, **Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl.**
Weinhandlg. **Neustadt** **Casernen-** **Str. 12a.**

Herren-, Damen- & Kinder = Strohhüte

empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen
Gewölbe:
große Frauengasse 7, die Fabrik von W. A. Heischmann,
zunächst der Rossmaringasse. **Mittelgasse 38, Ecke der Reinhardtstraße.**

Extrafahrt

von Dresden über Berlin nach Hamburg
auf 9 Tage Dauer.

Abfahrt von **Dresden**, Sonnabend den 1. Juni Nachmittag 2 Uhr.
Ankunft in **Berlin**, " " " " Abends 8 "
Abfahrt von **Berlin**, " " " " " 10 "
Ankunft in **Hamburg**, Sonntag den 2. Juni Morgens 6 Uhr.
Jedem Passagier steht es frei, mit jedem beliebigen Zuge (Courierzug ausgenommen) früher zurückzufahren, um sich in Berlin aufzuhalten.
Die alleinige Ausgabe der Billets hat Herr Kaufmann Dreßler, Sophienstraße Nr. 7, gefälligst übernommen.

1 Billet III. Classe beträgt 7 Thlr. 5 Ngr.
1 " II. " " 10 " 10 "
und sind solche bis Donnerstag den 30. Mai zu entnehmen; von da an kostet jedes Billet einen Thaler mehr.
Zu einer recht zahlreichen Betheiligung des geehrten Publikums laden ganz ergebenst ein

Friedrich Badehorn.
Friedrich Weinert.

Die Strohhutfabrik von **Grünwald, Neustadt**
empfehlen ein gut assortirtes **Lager** von **Herren- und Damenhüten.**
am Markt Nr. 2 im Gewölbe

Ein schöner, ganz zahmer

Papagei,

gut sprechend, mit schönem Gebauer, ist billig zu verkaufen auf der Begerburg im Plauenschen Grunde.

Akustisches Cabinet,
Ostraallee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-
Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v. 10-6 U

Königl. Hoftheater.

Mittwoch den 22. Mai.
Orpheus in der Unterwelt.
Burleske Oper in 4 Akten von J. Offenbach
Unter Mitwirkung der Herren Rudolph, Raeder,
Marchion, Seif, Böhme, Herbold, Kramer,
Fischer, Weiß, Polmann, der Damen Weber,
Ulram, Kriete, Bose, Löhn, Alösten, Perenz,
Quanter, Wächter, Müller, Buchen, Conradi,
Cupido - Fräulein Brauny vom Thalia-theater
in Hamburg, als Gast.
Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.
Donnerstag, den 23. Mai: Norma. Oper.
Norma - Fräul. Emmy La Grua vom r.
russ. Hoftheater in St. Petersburg als Gast.

Zweites Theater.

Im großen Garten: Anfang 6 Uhr.
Mittwoch den 22. Mai:
Vorlechte Gastvorstellung der Gesangs-Soubrette
Frau Julius-Seldner vom Stadttheater zu Breslau.
Der Jongleur, oder: Berlin und Leipzig. Ori-
ginal-Posse mit Gesang und Tanz in vier
Abtheilungen von Emil Pohl. Musik von
C. Conradi.

Habt Acht!

Für **Hrn. Vogeliebhaber**
die **Srn. Bogelliebhaber**
sind angekommen: acht ungarische Sprosser,
die so schön David, Papst, Boyack rufen,
die genannte Doppel-Schaller, meistens
Haupt-Nachtschläger, und zu verkaufen:
Bahngasse im gold. Kranz
2. Etage Stube Nr. 10
beim Vogelhändler **Anton Wanneck**
aus Prag.

Wandelseife, (feinste) à Pfd. 10 Ngr.,
Saaröle,
Pommaden empfiehlt
Robert Schmidt,
große Biegelgasse Nr. 2,
Schreibergasse Nr. 1, 2tes Gewölbe.

Leucoy-Pflanzen, à Schock 4 und
5 Ngr., 5 Ngr., Bio-
len-, Petunien- und andere Blumenpflanzen
à Schock 5 Ngr., Verbänen, Fuchsen, Geor-
ginen, Calceolarien, Pelargonien etc., à Du-
zend 15 und 20 Ngr.: Papiermühlengasse
Nr. 12.

Von **Hoff'schem Malz-Extract,**
" **Kraft-Brust-Malz**
empfangt wieder neue Sendungen das
Haupt-Dépôt für Sachsen,
Adolf Man, Seestraße.

Culmbacher Bier

von vorzüglicher Qualität empfiehlt
Franz Jffel,
Restauration Casernenstr. 7.

Mützen & Hüte
empfehlen billigst
G. Berge, Sporerstraße Nr. 12.

Dresdner Börse, am 21. Mai.

B. C.		B. C.		B. C.	
Staatspapiere u. Aktien.		Konten u. Banknoten.		Paris pr. 300	fr. C. — 80
v. 1830 30/0	93 3/4 93 1/2	Kronen pr. Stück	— 9.5	Francs	2 M. — —
kleinere 30/0	93 1/4 b.u. C.	Pr. Frd'or à 5 Thlr.	— 113 5/16	Wien pr. 150 fl.	fr. C. 70 7/8 70 3/8
v. 1855 30/0	88 7/8 b.u. C.	Agio pr. St.	— 9 1/4	im 20 fl. -fr.	3 M. — —
v. 1847, 52, 55	— 102 1/4	And. ausl. Ed'or à 5	— 9 1/4	Locale Industrie-Papiere.	
u. 58 40/0	— 102 3/4	Thl. Agio pr. St.	— 104 5/8	Soc. Br. - A.	224 220
v. 1852, 55 u. 58	— 102 3/4	R. russ. halbe Imper.	— 104 5/8	Felsnl.-BierAct.	87 —
40/0	— 102 3/4	à 5 Ro. pr. St. 5.14 5.14 1/2 bu C.	— 104 5/8	Dgl. Priorit.	— 101 5/8
E. S. Eisenb.-Act.	— 102 3/4	Ducat. à 3 Thlr. Agio	— 104 5/8	Feldsch. B. A.	75 74 1/2
ten 40/0	— 102 3/4	pr. St.	— 104 5/8	Dgl. Priorit.	— 100 7/8
E. S. Landrentenbr.	— 95 1/2	Destr. Bnkn.	71 Kl. bz. 70 7/8	Med. B.-Act.	79 1/2 —
3 1/2 0/0	— 95 1/2	Amst'rd. pr. 250 fl. C.	— 142	S. Dampfch.-Act.	— 141
bergl. kleinere	96 1/8 95 1/8	St. fl.	— 100	R. Lösn. Champ. Act.	112 108
Pr. Staatsanl.	— 102 1/2	Berlin pr. 100 fl. C.	— 100	S. Champ. Act.	95 92 3/4
" R. Deft. Rational-	106 3/4 106 3/8	Thl. Pr. St.	— 109 3/8	S. Glash.-Act.	— 39 1/2
antelthe 50/0	56 1/8 - 56 b. u. C.	Brem. pr. 100 fl. C.	— 109 3/8	Dr. Feuer.-Act.	185 183 1/2
Dr. C. B. A.	218 3/4 216 1/2	Ebr. à 5 Thl.	— 109 3/8	Thode'sche PA	63 1/4 62 1/4
bb. Sitt. Act. Lt. A.	25 1/2 bz. 25 3/4	frkfr. a. M. pr. fl. C.	— 57 1/16	Dergl. Prior.	— 100
Leipz. Credit-Act.	63 —	100 fl. i. S. W.	— 109 3/8	Hänicher Stein A.	97 1/2 92
Ab. PA (Stamm)	45 3/4 b. u. C.	Hamb. pr. 300 fl. C.	— 150 3/4	Margarethenhütt. - A.	— 102
Dgl. Prior. (1 Serie)	102 1/2 102	Mt. Deo.	— 150 3/4		
		London pr. 1 fl.	— 6.20 1/2		
		Pfd. Sterl.	— 6.20 1/2		

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

Leipzig, den 21. Mai.

B. C.		B. C.	
Staatsp. v. 55	— 88 5/8	Braunschweig	— 132
30/0	— 88 5/8	Leipziger	— 73 1/2
von 1847 40/0	— 102 1/4	Weimarsche	— 70 1/2
von 1852 40/0	— 102 1/4	Wiener n. W.	— 142 1/8
Schlef. Eisenbact.	— 102 1/4	Amsterdam	— 57
40/0	— 102 1/4	Augsburg	— 109 5/8
Landrentenbr.	— 95	Bremen	— 7 1/2
3 1/2 0/0	— 95	Frankf. a. M.	— 50 3/4
Eisenb.-Actien:		Hamburg	— 6.20 1/2
Albertsbahn	— 215 1/2	London	— 80
Leipziger-Dresd.	— 215 1/2	Paris	— 71 1/4
Leibau-Bittau	25 1/2 —	Wien, n. W.	— 9 3/8
Magdeburg-Leipz.	205 —	Louisb'or	— 99
Thüringische	— 107	Kustl. Cassenb.	— 99
Bank-Actien: Allg.	— 62 3/4		
Disc. Credit	— 62 3/4		

Berlin, den 21. Mai.

B. C.		B. C.	
St.-Schuld-	— 88 1/2	Berl.-Stett.	— 115 1/4
Scheine	— 88 1/2	Beybacher	— 183
Neue Anleihe	— 102 1/4	Breslau-Freib.	—
Rationalanl.	— 56 1/2	Schweidn. alt	—
Prämienanl.	— 121	Söln-Mind.	— 151
R. Prf. Anl.	— 106 7/8	Kösel-Derb.	— 34
Deft. Metalliq	48 1/4 —	Magd. Wittb.	—
Deft. 54r. Koofe	65 —	Mainz Edg.	— 104 1/4
Deft. Cr. Koofe	— 54 1/2	Mecklenburg	—
Deft. n. Anl.	— 60 3/4	Nordb. Frd. W.	— 44 3/8
R. poln. Schag-	— 80 1/2	Oberschlesisch	— 20 1/4
oblig.	— 80 1/2	Deft. Franz.	— 132 1/2
Actien: Braunschw.	—	Rheinische	— 83 1/4
Bankactien	—	Thüringer	— 107 1/2
Darmstädter	72 3/4 —	Disc. Comm.	—
Deffauer	28 —	Anth.	—
Geraer	70 —	Pr. BankAnth	—
Gotthar	—	Deft. Banknot	71 —
Thüringer	53 1/2 —	Wechselseurse:	
Weimarsche	— 73	Amst'rd. R. C.	— 142
Deffauer Cred.	— 127 1/8	Hamb. R. C.	— 150 1/8
Genser	— 25 3/4	London 3 M.	— 6.20 3/8
Leipziger	— 62 5/8	Paris 2 M.	— 79 5/12
Deftereich.	— 61 1/2	Wien 2 M.	— 70 1/4
Eisenb.-Act: Ber-	—	Frankf. a. M.	— 56.22
lin-Anhalt	— 123 1/2		

Wien, 21. Mai.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 79,50
 Metalliques 50/0 67,50. Actien: Bankactien
 765. — Actien der Creditbank 174,20 — Wechselse-
 course: Augsburg — S. London 141,75 S.
 R. f. Münzducaten 6,75. Silberagio 140,45.

Berliner Productenbörse, den 21. Mai.
 Beizen loco 72—85 S. — Roggen
 loco 47 S., Frühj. 45 3/4 S., Herbst 48 3/4 S.
 800 get. — Spiritus loco 18 3/8 S. Mai
 18 3/8 S., Herbst 19 1/4 S. 20000 get. März 18
 loco 11 5/8 S., Mai 11 5/8 S., Herbst 12 1/2 S.,
 fest. — Gerste loco 38—44 S. — So-
 jer loco 24—27 S., Frühj. 26 3/4 S., Herbst
 26 S.

Als Sommer-Artikel empfehle ich mein wohlfortirtes
Lager gutgearbeiteter Wattdecken.
 Auch werden gebrauchte Decken wieder umgearbeitet und Bestellungen prompt
 besorgt. Bei billigen Preisen sichere ich die reellste Bedienung zu.

H. Hochmann, Wattfabrik,
 große Brüdergasse Nr. 27.

Gütige Beachtung.

Um Irrungen zu vermeiden, mache ich hierdurch bekannt, daß meine Wohnung
 wie früher
Breite-Gasse Nr. 12, 2. Etage im Ritterhof
 sich befindet.
August Kunze, Zahnarzt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Atlass-, Taffet-, Gaze-, Sammet- und Velvet-Bänder.
 Schwarze und bunte Sammete (Velours unis, façonnés, épinglés
 et cordés), Hutstoffe. — Atlass-, Taffet-, Florence-, Cachemir-, Barège-,
 Mousseline de laine-, Linon-, gewirkte franz. und türkische Umschlage-
Tücher, sowie Atlass-, Taffet-, Cachemir-, Chenille-, Barège-, Gaze-, und
 Mousseline de laine-**Shawls**. — Tafetas perlés et Satins gauffrés.
 Gestickte Fanchons, Gaze-Schleier, Spitzen, Spitzengrund, Spitzeneinsatz,
 Spitzenstreifen, Blondes, Crêpes und Tulles. —
 Batiste, Cambrics, Gaze, Haircords, Jaconnets, Linons, Mousselines, Mulls,
 Organdy, Tarletans, Nähseide, echtes Eau de Cologne u. s. w., werden, nament-
 lich in Parthien, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, „gänzlich“ aus-
 verkauft in der Band- und Modewaaren-Handlung der

Hermann Böhne'schen Erben,
 Altmarkt 21, Ecke der Schreibergasse.

Beste sächsische Dachpappen,
 in den Herren **C. Stalling & Co.** in Niederau nach schlesischer Art
 fertigt, habe ich in beliebigen Quantitäten abzugeben und empfehle dieses vaterländische
 Produkt, für dessen Güte ich büрге, hierdurch angelegentlichst.
 Dresden.

Gustav Schilling.
 Sophienstr. Nr. 4.

L. E. Philipp hält sein Lager: Afric. Weine vom Cap d. g. Hoffnung; Span. Portug.-
 & Ungar.-Weine, Champagner, so wie f. Bordeaux-, Rhein-, Pfälzer- und
Kreuzkirche 2. Landweine in grosser Auswahl, geneigter Beachtung bestens empfohlen

Conditorei, Café & Gefrornes im Rgl. großen Garten.

Als die besten und für die Haut vor-
 züglichsten feinen Toiletten-Seifen sind die
 aus der Fabrik von **Carl Süß** ver-
 fertigten

Glycerine-Seife,
 à St. 3 Rgr., 1 Paq. 3 St. 7 1/2 Rgr.

Mandelkleien-Seife mit Honig
Eibischwurzel-Seife,
 à St. 2 Rgr. 3 St. 5 Rgr.

bereits allgemein anerkannt worden und
 sind solche allein echt zu haben in Dresden.

Neustadt: Altstadt:
C. H. Schmidt, Carl Süß,
 Neustadt a. Markt. Wilsdrufferstr. 46.

Die meublirte 1. Etage
 Rütlichaustraße Nr. 11 ist zu vermieten.
 Das Nähere in der zweiten Etage.

Für Privat- und Geschäftsleute.

Nächsten Sonnabend, Mittag 12 Uhr kommt bei hiesigem Gerichtsamte das Haus- und Gartengrundstück, Baumstraße Nr. 13 zur Versteigerung.

Dasselbe ist im Jahre 1856 von dem Unternehmer Herrn C. A. Köhler hier massiv gebaut, jetzt noch in gutem Zustande und liegt in unmittelbarer Nähe des Waldes und der Prießnitz. Das Haus enthält ohne dem Seitengebäude, das sich zu Stallung einrichten läßt, 7 heizbare Zimmer mit Zubehör und eignet sich der Lage nach und mit Rücksicht auf den schönen Garten, sowohl zu einer herrschaftlichen Familienwohnung, als auch zu Vetreibung eines jeden Geschäfts.

Die Stidereien- & Spitzen-Handlung von Friedrich Tobias, Seestr.

empfehl durch sehr vortheilhafte directe Einkäufe eine große Auswahl von: schwarzen Spitzen-Mantillen, Châles-Tüchern, (Mantillen v. 4 Thlr. an) von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten zu sehr billigen festen Preisen.

Rechten alten Nordhäuser Kornbranntwein, à Kanne 64 Ngr. mit Kannenflasche 8½ Ngr. empfiehlt in der bekannten, schon seit 6 Jahren egal geführten vorzüglichen Qualität

Moriz Dörfling's Weinhandlung, an der Frauenkirche Nr. 13, neben der K. Polizei, Eck-Laden. Die Kannenflaschen werden jederzeit, wie berechnet, à 2 Ngr. wieder zurückgenommen.

Broncen-Offerte!

Mein Hauptdepot acht englischer Broncen, bekannt durch vorzüglichste Qualität, namentlich Deckkraft, ist wiederum auf's Beste sortirt und wird freundlicher Beachtung hiermit angelegentlichst empfohlen.

Joh. Moritz Müller, gr. Fraueng. 19.



Die Königl. Hof-Musikalien-Handlung von C. F. Meser (Rosmaringasse) empfiehlt Lieder und Gesänge von Albert Fäsy, für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung,

als:	Preis:
Auferstehung	Thlr. — 12½ Ngr.
An die Hoffnung	„ — 15 „
Sehnsucht	„ — 20 „

Eine anständige, zuverlässige Wittwe,

welche gut empfohlen wird und in den Nachmittagsstunden ganz unabhängig ist, wünscht in einer Restauration eine Garderobe, oder irgend etwas Aehnliches zu übernehmen, auf Verlangen auch Caution geben kann. Rosengasse Nr. 13 im Hinterhause beim Hrn. Besitzer.

Die Glacéhandschuhwäscherei Mittelsg. 1. l. empfiehlt sich dem hies. u. auswärt. Publicum.

Schönster Naturpunkt.

Restauration zur Begerburg

empfehl sich den geehrten Fremden zu geneigter Beachtung.
L. O. Winkler.

Restauration Scholzes Branhaus empfiehlt guten und billigen Mittagstisch nebst einem ausgezeichneten Köpfschen Bier.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber; Leipzig u. Reichardt — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner herzenguten Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Wilhelmine Reismann geb. Ludwig, drängt es mich, meinen tiefgefühlten Dank auszudrücken für herzliche Theilnahme bei dem mich betroffenen Todesfall. Balsam für mich waren die am Grabe gesprochenen Worte des Herrn Diac. Riedel, sowie die von befreundeter Seite veranstaltete Trauermusik mein Herz wohlthuend rührte. Nehmen Sie Alle Dank dafür und möge ähnliche Fälle das Schicksal von Ihnen noch lange fern halten.

Karl Reismann, als trauernder Gatte und Vater.
Schaffner d. S. S. St.-Eisenbahn.

Maitrank-Essenz

Nachdem mir von Herrn J. J. Bender in Coblenz das Hauptlager und der Verkauf dessen rühmlichst bekannter Maitrank-Essenz übertragen worden, halte ich solchen en gros und en détail bestens empfohlen. Dresden im Mai 1861.

Victor Neubert, a. d. Kreuzkirche Nr. 3.

Es wünscht Jemand eine englische Zeitung mitzulesen. Adr. nebst Angabe des Namens der Zeitung und des Preises bittet man unter L. M. N. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein großes Fernrohr ausgezeichnete Güte ist billig zu verkaufen L. Schlegel, Mechaniker & Optiker, Waisenhausstraße Nr. 29, gegenüber Victoria-Hotel.

Verloren wurde ein Schlangering, Inschrift 8. Febr. 1856. Gegen gute Belohn. abg. Grünegasse 8.

In einem meiner Aquarien befindet sich eine blühende Valisneria spiralis. Inhaber von Aquarien, können sich diese interessante Erscheinung Nachmittags bis 4 Uhr bei mir ansehen. Ludwig Schnappauf, pract. Wundarzt, gr. Plauenscheg. 12b.

Goldner Löwe.

5 Thlr. — — Nach der Arbeit ist gut ruhen. Kamofes Frühstück auf der Landhausstraße. Ich bin so lebensmüde zc.

Achtung!

Für X. Y. Z. 1861 liegt ein Brief zur gefälligen Abholung bereit.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 16. Heute Mittwoch Schöpfenfleisch mit Spinat.